

Dr. Maximilian Staub (1899-1990)

Autor(en): **E.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **81 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf — Nécrologie

Dr. Maximilian Staub (1899–1990)

Am 30. März 1990 verstarb Maximilian Staub, alt Kantonschemiker von Zürich, hochbetagt in seinem 91. Lebensjahr.

Nach seinem Chemiestudium an der Universität Zürich doktorierte er bei Prof. Paul Karrer, wo er erst 24jährig abschloss. 1924 wechselte er zur Lebensmittelchemie.

Im Zentrallabor der Firma Maggi AG in Kempththal konnte sich der junge, aufgeschlossene Chemiker entfalten. Nach einigen Jahren stieg er zum Leiter des Labors auf und blieb dort bis zu seiner Berufung zum Kantonschemiker von Zürich im Jahre 1942.

Während seiner 22jährigen Tätigkeit am Kantonalen Laboratorium hat der Verstorbene auf dem Gebiete der Lebensmittelanalytik und -kontrolle Bedeutendes geleistet. Über 150 Publikationen von ihm und seinen Mitarbeitern zeugen von diesen Bestrebungen. Während 14 Jahren erfüllte er einen Lehrauftrag der Universität Zürich. Er war Mitglied verschiedener eidgenössischer und kantonaler Kommissionen. Besonders zu erwähnen ist seine Initiative in der interkantonalen Giftkommission zur Kontrolle und Reglementierung der Schädlingsbekämpfungsmittel. Später wirkte er noch als Experte beim eidgenössischen Giftgesetz.

Als Absolvent des Literargymnasiums brachte er eine ausgesuchte humanistische Bildung mit. Er war schlagfertig, und seine Berichte und Abhandlungen waren in einem gepflegten Stil geschrieben sowie mit feinem Humor gewürzt. Als gesuchter Cellist wäre er beinahe Musiker geworden.

1937 trat Maximilian Staub der SGAAC bei, 1938 wählte man ihn in den Vorstand. Die Gesellschaft ernannte ihn später zum Ehrenmitglied. Der Verstorbene war ein feinfühlig, zurückhaltender, aber sehr gewissenhafter und mitunter recht kritischer Zeitgenosse.

Wir bewahren Maximilian Staub in bester Erinnerung.

E. R.